KATHOLISCHE
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
Altmühlfranken Nordschwaben gGmbH

KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte St. Salvator
Am Weiher 5
91567 Rauenzell
Tel. 09825 / 49 19
Tel. 09825 / 92 76 45 4 (Krippe)
Email: rauenzell@kita.bistum-eichstaett.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort 4
2. Kirchengemeinde 5
3. Gesetzlicher und kirchlicher Auftrag 5
4. Situationsanalyse
   - 4.1 Geschichte der Einrichtung 6
   - 4.2 Lage der Kindertagesstätte 7
   - 4.3 Einzugsgebiet 7
5. Rahmenbedingungen
   - 5.1 Anmeldeverfahren 7
   - 5.2 Öffnungszeiten 8
   - 5.3 Elternbeiträge 8
   - 5.4 Verpflegung 8
   - 5.5 Räumlichkeiten im Überblick 9
     - 5.5.1 Das Raumkonzept in der Krippe 9
     - 5.5.2 Das Raumkonzept im Kindergarten 10
   - 5.6 Tagesablauf
     - 5.6.1 Tagesablauf in der Krippe 11
     - 5.6.2 Tagesablauf im Kindergarten 14
   - 5.7 Wickeln und Körperpflege - Sauberkeitsentwicklung 16
   - 5.8 Schlafen, ruhen und entspannen 17
6. Personal 18
   - 6.1 Zusammensetzung des Personals
   - 6.2 Fortbildungen
   - 6.3 Teamarbeit
7. Kinder
   - 7.1 Unser pädagogisches Konzept 19
   - 7.2 Religionspädagogisches Konzept 19
   - 7.3 Unser Bild vom Kind 20
     - 7.3.1 Trägerleitbild 20
     - 7.3.2 Unser Leitbild 21
     - 7.3.3 Bild vom Kind 21
     - 7.3.4 Katholisches Profil 21
   - 7.4 Kinder haben Rechte – gesetzliche Vorgaben 22
   - 7.5 Das (Frei-)Spiel 23
   - 7.6 Unsere Ziele der Bildungs- und Entwicklungsbereiche
     - 7.6.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder 23
     - 7.6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder 24
     - 7.6.3 Fragende und forschende Kinder 25

7.6.4 Künstlerisch aktive Kinder 26
7.6.5 Starke Kinder 27
7.7 Dokumentation und Portfolio 28
7.8 Eingewöhnungsmodell für Kindergarten und Krippe 28
7.9 Übergänge
7.9.1 Übergang Elternhaus – Krippe / Kindergarten 29
7.9.2 Übergang Krippe – Kindergarten 31
7.9.3 Übergang Kindergarten – Schule 32
7.10 Partizipation 32
7.11 Projektarbeit 33
7.11.1 Projektarbeit in der Krippe 33
7.11.2 Projektarbeit im Kindergarten 34
7.12 Inklusion und Integration 34
8. Eltern
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 34
8.2 Verschiedene Formen der Erziehungspartnerschaft 34
8.2.1 Hospitationen 34
8.2.2 Elterngespräche 35
8.2.3 Elternabend 35
8.2.4 Elterninformation 36
8.2.5 Aktionen mit der ganzen Familie 36
8.3 Elternbeirat 36
9. Kooperationspartner 37
9.1 Träger 37
9.2 Andere Kindergärten 38
9.3 Stadt Herrieden 38
9.4 Bücherei 38
9.5 Musikschule 38
9.6 Förderverein 38
9.7 Lebensmittellieferanten 39
9.8 Schule 39
9.9 Frühförderstelle Ansbach 39
9.10 Schule der Praktikanten 39
10. Öffentlichkeitsarbeit 40
11. Qualitätsentwicklung und –sicherung
11.1 Qualitätsmanagement 40
11.2 Beschwerdemanagement 41
12. Schlusswort 41

1. VORWORT

Liebe Eltern, liebe Leser,

mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die tägliche Arbeit unserer kirchlichen Kindertagesstätte St. Salvator geben.

Unsere Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht. Das bedeutet, sie bleibt offen für neue Ideen und wird immer wieder entsprechend erweitert.
Sie dient als unser gemeinsamer Leitfaden, nach dem wir unsere Arbeit ausrichten. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die religiöse Erziehung. Die Orientierung an den christlichen Grundwerten ist uns dabi ein zentrales Anliegen. Deshalb laden wir auch zu einem lebendigen Miteinander von Kindern, Eltern und der ganzen Gemeinde ein, um den christlichen Glauben zu erleben und zu vertiefen.

Auf den folgenden Seiten können Sie sich einen Überblick über die Ziele, Grundsätze und die Arbeitsweise unserer Einrichtung verschaffen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Kita-Team St. Salvator

2. KIRCHENGEMEINDE

Die Katholischen Kindertagesstätten Altmühlfranken-Nordschwaben gGmbH ist Träger unserer Einrichtung. Er trägt die Verantwortung und engagiert sich für die Kindertagesstätte. Die Einrichtung ist in das pastorale Gemeindeleben der Stadt Herrieden eingebettet.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem die Kinder, Familien und die Gemeinde miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern. Gleichzeitig sind katholische Kindertageseinrichtungen ein Erfahrungs- und Lernort des Glaubens.

Die Kirchengemeinde und die Kindertagesstätte bieten gemeinsam eine freundliche, familienunterstützende und familienbereichernde Dienstleistung an. Sie fördern und schaffen Lebensbedingungen für die körperliche, geistige, soziale und religiöse Entwicklung der Kinder. Kinder und deren Familien erleben den christlichen Glauben als lebensbereichernd und lebensbejahend.

Die Kirchengemeinde versteht ihre Kindertagesstätte als Angebot für alle Kinder und Familien unabhängig von deren Konfession.

3. GESETZLICHER UND KIRCHLICHER AUFTRAG

Alle bayrischen Kindertagesstätten unterliegen den Anforderungen des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig) und werden durch den Freistaat Bayern gefördert.

Unser gesetzlicher und gesellschaftlicher Auftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes (Art. 10).

Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13):

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Einrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen zu unterstützen, mit dem Ziel zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenzen, Verantwortungsübernahme, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf ist zu beachten.

Kinderschutz (Art. 9a)

(1) Treten in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für eine konkrete Kindeswohlgefährdung auf, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Informationen der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Für alle katholischen Einrichtungen wurden vom Kindergartenreferat Eichstätt Regelungen zur Sicherung des Kinderschutzes erarbeitet. Durch diese internen organisatorischen Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen und umsetzen.

Als kirchliche Einrichtung haben wir einen pastoralen und diakonischen Auftrag. Die Trägerschaft sieht in ihrer Kindertagesstätte eine wichtige Säule der Gemeinde.

4. SITUATIONSANALYSE

4.1 Geschichte der Einrichtung

Der Kindergartenbau wurde im Laufe des Jahres 1992 begonnen und im Wesentlichen fertiggestellt. Im Kindergartenjahr 1992/93 wurde am 01.09.92 mit einer Notgruppe im Pfarrsaal begonnen, nach Fertigstellung des Neubaus ist die Gruppe dann zum 01.03.1993 umgezogen. 2018 entstand durch einen Anbau eine weitere Gruppe für Krippenkinder. Seither nennen wir uns Kindertagesstätte St. Salvator und haben Platz für 25 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder.

4.2 Lage der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte liegt im Ortsteil Rauenzell der Stadt Herrieden, im ländlichen Raum zwischen Herrieden und der Stadt Ansbach.
Ein großer Vorteil unserer Einrichtung ist die direkte Nähe zur Natur. In unmittelbarer Nähe befinden sich Wald und Wiesen, welche uns zu Spaziergängen und Naturerkundungen einladen. Auch die örtlichen Spielplätze sind für uns gut zu Fuß zu erreichen.

4.3 Einzugsgebiet

Rauenzell ist ein Gemeindeteil der Stadt Herrieden. Inklusive der Ortsteile Rös, Velden, Kugelmühle, Leutenbuch und Stegbruck bemisst sich die Einwohnerzahl auf ca. 600 Einwohner.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder aus verschieden Familien-strukturen, darunter Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen, Familien mit einem oder mehreren Kindern, alleinerziehende Mütter und Väter sowie Familien mit Migrationshintergrund.

Die Familien wohnen ländlich in Einfamilienhäusern oder Mehr-familienhäusern, häufig leben die Großeltern und andere Verwandte im unmittelbaren Umfeld. Dadurch ist das Dorf durch einen stabilen Gemeinschaftssinn aller Generationen geprägt.

5 RAHMENBEDINGUNGEN

5.1 Anmeldeverfahren

Seit Februar 2021 können Sie Ihr Kind über die Kita-Bedarfsanmeldung auf der Homepage der Stadt Herrieden anmelden. Jede Anmeldung, die bis zum Ende des Anmeldezeitraumes (Monat Februar) für das folgende Betreuungsjahr eingeht, wird nach den Kriterien der Benutzungsatzung/-ordnung der Träger verteilt.
Bitte beachten Sie, dass nur die Bedarfsanmeldungen berücksichtigt werden können, welche über die online-Kitaplatz-Bedarfsanmeldung eingehen.

Sollten Sie außerhalb des Anmeldezeitraumes einen Bedarf für Ihr Kind anmelden wollen, geschieht dies ebenfalls über dieses Portal. Bitte beachten Sie, dass in diesem Fall die Anmeldung geprüft wird und entsprechend des gesetzlichen Zeitraumes ein Betreuungs-Angebot unterbreitet wird. Dabei ist das Eingangsdatum der Anmeldung nicht relevant!

5.2 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 07.00 – 15.00 Uhr geöffnet.

5.3 Elternbeiträge

Elternbeiträge für Kinder in der Regelgruppe		Elternbeiträge für Kinder in der Krippe	
Buchungszeit:	Beitrag	Buchungszeit:	Gesamtbeitrag
4 – 5 Std. täglich	115,00 €	4 – 5 Std. täglich	154,00 €
5 – 6 Std. täglich	126,00 €	5 – 6 Std. täglich	168,00 €
6 – 7 Std. täglich	137,00 €	6 – 7 Std. täglich	182,00 €
7 – 8 Std. täglich	148,00 €	7 – 8 Std. täglich	196,00 €

Das Mittagessen kann über eine App online hinzu gebucht werden. Der Preis hierfür liegt bei Kindergartenkindern pro Essen bei 3,50 € und in der Krippe bei 3,00 €

5.4 Verpflegung

Essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es steht mit Kultur, Genuss und dem Erleben von Gemeinschaft in Verbindung. Wir möchten den Kindern eine entspannte, respekt- und genussvolle Atmosphäre schaffen.
Im Kinder-Café haben die Kinder die Möglichkeit, während der Freispielphase selbst zu entscheiden, wann sie zum Frühstücken gehen möchten. Den Kindern wird täglich ein frisch zubereitetes Buffet bereitgestellt, bei dessen Zubereitung sie sich morgens mit einbringen können. Durch die Teilnahme am Schulfruchtprojekt erhalten wir wöchentlich eine Obst- und Gemüse-lieferung, mit der wir das Frühstück bereichern. Zusätzlich bekommen wir durch die Aktion „Lebensmittel retten“ ebenfalls frisches Obst und Gemüse.
Das Mittagessen wird täglich frisch und abwechslungsreich von der Metzgerei Bayer aus Herrieden geliefert. Hier können sowohl die Ganztageskinder als auch Kinder, die mittags abgeholt werden, teilnehmen. Während dem Essen lernen die Kinder mit Besteck umzugehen, setzen ihre Sinne beim Essen ein und lernen einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. Durch die entstehenden Gespräche am Tisch werden soziale Kompetenzen und die Bindungsfähigkeit gefördert. Was und wie viel die Kinder essen möchten, entscheiden sie selbst.
Einmal im Monat bereiten die Kinder das Mittagessen in der Einrichtung selbst zu. Bei diesen Aktionen holen wir gerne Eltern mit ins Boot, die uns an diesem Tag unterstützen. Wenn Sie Interesse haben, hierbei einmal dabei zu sein, kommen Sie gerne auf uns zu. Die selbstzubereiteten Mahlzeiten schmecken den Kindern besonders gut.

5.5 Räumlichkeiten im Überblick

In unserer Einrichtung befinden sich eine Kindergarten- und eine Krippengruppe.

5.5.1 Das Raumkonzept in der Krippe

Der große Eingangsbereich dient zum einen zum Einholen von Informationen, z. B. dem Wochenplan, und zum anderen für das Umziehen der Kinder. Zusätzlich wird der Raum für die Freispielzeit genutzt. Hier befindet sich eine große Spielebene zum Klettern und toben. Im hinteren Teil wechselt das Spielangebot je nach Bedarf und den Wünschen der Kinder.

Im geräumigen Gruppenraum haben alle Kinder genügend Platz zum Spielen, Krabbeln und Laufen. Durch das vielseitige und abwechslungsreiche Spielmaterial können die Kinder ihren Bedürfnissen nachgehen. Auch in diesem Raum befindet sich eine Spielebene, die von Pädagogen entwickelt und mitgestaltet wurde. Diese bietet den Kindern verschiedene Untergründe, unterschiedliche Höhen und Schlupflöcher, sowie eine Schaukel.

Der Nebenraum wird hauptsächlich für die Mahlzeiten und zum Schlafen genutzt. Im vorderen Bereich treffen sich die Kinder während der Frühstückszeit und zum Mittagessen. Im hinteren Teil schlafen die Kinder in verschiedenen Nischen einer weiteren Ebene. Die Schlafplätze wählen die Kinder selbst. An der Schnuller-Wolke kann sich jedes Kind selbständig seinen Schnuller oder sein Schmusetuch holen und auch wieder aufräumen.

Der kinderfreundliche Wickel- und Waschraum bietet einen großen Wickeltisch mit Fächern für jedes einzelne Kind. Zudem gibt es eine kleine und eine größere Toilette, passend für jede Altersstufe der Krippenkinder. Das große Waschbecken besitzt ebenfalls verschiede Höhe und lädt somit neben dem hygienischen Händewaschen zu Wasser- und Planschspielen ein.

Der neu angelegte Garten bietet den Kindern viel Platz zum Bewegen, zur Schulung ihrer Sinne und ihrer motorischen Fähigkeiten.

5.5.2 Das Raumkonzept im Kindergarten:

In der Freispielzeit ist es den Kindern möglich, den ganzen Kindergartenbereich zu bespielen und sich den eigenen Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu beschäftigen. Es finden sich Bereiche zum Austoben, zum Kreativ werden oder zum zur Ruhe kommen.

In den zwei großen Räumen befinden sich eine Rollenspielecke, ein Bereich für Bewegung, zwei Bau- und Konstruktionsbereiche, eine Forscher-ecke, eine Leseecke und ein Tischspielbereich.
Im Atelier werden den Kindern Materialien wie z. B. Kleber, verschiedenes Papier, Scheren, Wolle, Stifte, usw. zur freien Verfügung gestellt.

Auch der Garten dient den Kindern als Lern- und Erfahrungsraum. Im Garten erleben die Kinder die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung. Da wir bei fast jedem Wetter rausgehen, lernen die Kinder das Wetter und die Jahreszeiten kennen. Gleichzeitig wird das Immunsystem gestärkt. Der Garten kann während der Freispielphase ebenfalls dauerhaft von den Kindern genutzt werden. Mit dem Erwerb eines Gartenführerscheins können jeweils vier Kinder gleichzeitig draußen spielen.

Im hinteren Teil der Einrichtung befinden sich die Garderobe und die Sanitäranlagen. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit einer Box, sowie einen Platz für die Gummistiefel am Stiefelwagen. Der Sanitärbereich ist mit Waschbecken und Kindertoiletten in verschiedenen Höhen ausgestattet.

Im Kindercafé haben die Kinder die Möglichkeit gleitend zu frühstücken. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie Hunger haben und essen so viel wie sie möchten, somit können sie ganz nach ihren Bedürfnissen handeln. Das Frühstück bieten wir immer Wasser und Tee, sowie frisches Obst und Gemüse an.

Kinder erleben den Kreislauf der Natur im Wechsel der Jahreszeiten. Im Frühling und Sommer lernen die Kinder die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten durch barfuß laufen kennen, es darf gematscht und geplantscht werden. Im Herbst und Winter kann man entsprechend angezogen, Wind, Matsch, Schnee usw. kennenlernen.

Durch das Angebot von Fahrzeugen, Gartenspielgeräten und das Nutzen der Anlage können die Kinder ihre Motorik entwickeln und erlangen dadurch Sicherheit und Körpergefühl.

5.6 Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität. Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Zeiten für strukturierte und freie Aktivitäten, sowie Ruhezeiten sind altersgemäß auf einander abgestimmt. Ein geregelter Ablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

5.6.1 Tagesablauf in der Krippe

07.00 – 08.15 Uhr	Ankunfts- und Freispielzeit, freies Vesper
08.15 – 12.15 Uhr	pädagogische Kernzeit
08.30 – 08.45 Uhr	Morgenkreis
09.30 – 10.00 Uhr	Freispielzeit, Zeit für gezielte Angebote, freies Vesper
10.00 – 11.30 Uhr	Gartenzeit
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 12.45 Uhr	1. Abholzeit / Gartenzeit
12.00 – 14.30 Uhr	Ruhephase – Kinder, die schlafen möchten, gehen schlafen, die anderen spielen im Garten
14.30 – 15.00 Uhr	2. Abholzeit / Gartenzeit

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist in der Krippe ein wichtiger und fester Bestandteil, da dort alle Kinder begrüßt und in vielen Bereichen gefördert werden. Gemeinsam überlegen wir, welche Kinder oder Personen von unserer Gruppe anwesend sind oder fehlen.

Begonnen wird stets mit der Bestimmung des Tages und einem dazu passenden Lied. Danach wird durch ein Zufallsprinzip (Kind zieht ein Foto aus einem Säckchen) das sog. „Morgenkreiskind“ bestimmt. Das ausgewählte Kind entscheidet dann wie viele Spiele und welche Spiele bzw. Lieder gespielt oder gesungen werden sollen. Anhand unserer Symbolkärtchen gehen wir unseren Tagesablauf durch, damit die Kinder wissen, was heute passiert und was die Kinder erleben können. Das Morgenkreiskind darf anschließend nach dem Wetter schauen und das passende Symbol heraussuchen. Danach räumen alle Kinder ihr Sitzkissen auf und gehen Hände waschen, da direkt nach dem Morgenkreis gemeinschaftlich gefrühstückt wird.

Frühstücken in Buffetform

Wir bieten den Kindern jeden Tag ein reichhaltiges und frisch zubereitetes Frühstücksbuffet an. Jedes Kind nimmt sich einen Teller und bedient sich am Buffet. Somit entscheidet das Kind selbstständig was und wie viel es essen möchte. Kinder, die während der Essenssituation Hilfe benötigen, werden unterstützt oder gefüttert.

Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seinen Teller und seine Flasche auf und geht Hände und Mund waschen.

Die Zeit, wann jedes Kind Essen gehen möchte, ist ebenfalls frei wählbar während der Freispielzeit am Morgen.

Pädagogische Kernzeit

Die pädagogische Kernzeit beginnt mit der Bringzeit und endet mit der Abholzeit. In dieser Zeit finden für die U-3 Kinder, wichtige Schlüsselprozesse statt. Dazu gehört beispielweise das Frühstücken, das Wickeln bzw. das Begleiten der Sauberkeitsentwicklung, die Freispielzeit, verschiedene Aktivitäten, Gruppenarbeiten, das Schlafen bzw. Ruhen und das Mittagessen. In der pädagogischen Kernzeit lernt das Kind mit allen Sinnen und wird in verschiedenen Bereichen gefördert.

Während der Freispielzeit bieten wir regelmäßig verschiedene Aktivitäten für die Kinder an. Diese finden sowohl in Einzelarbeit, in Kleingruppen, als auch in der gesamten Gruppe statt. Wir beobachten die Kinder und arbeiten situationsorientiert. Das heißt, wir nehmen unsere Umwelt und die Interessen der Kinder wahr und führen im Rahmen unserer Projekte passende Aktivitäten durch.

Abholzeit

Die Kinder gehen in den Garten oder spielen bei starkem Regen im Innenbereich, bis die Eltern da sind, um das Kind abzuholen. Die Eltern haben sowohl die Möglichkeit, ihr Kind mittags zu holen oder zum Ende der Betreuungszeit am Nachmittag.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Metzgerei Bayer aus Herrieden geliefert. Wir bereiten das Essen vor und stellen es in Schüsseln auf die Tische. Jedes Kind darf sich nun hiervon nehmen und kann selbst entscheiden, was und wie viel es essen möchte. Vorher singen wir gemeinsam ein Gebet, dass sich mittlerweile zum Ritual entwickelt hat.

Ruhephase

Nach dem Mittagessen gehen alle „Mittagskinder“ in den Ruheraum, um sich dort etwas auszuruhen. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz, welchen es selbst auswählen darf.

Unsere Toni-Box wird während der Ruhephase für schöne Geschichten oder Lieder genutzt. Auch ein Nachtlicht mit verschiedenen Lichtern dient zum Entspannen und zum runterkommen. Kinder die keinen Schlaf benötigen, können nach ca. 25 Minuten den Schlafraum gemeinsam mit dem Personal verlassen.

Betreuung am Nachmittag

Nach der Ruhezeit oder dem Mittagsschlaf finden vereinzelt Angebote statt. Ansonsten haben die Kinder die Möglichkeit im Gruppenraum zu spielen oder in den Garten zu gehen.

5.6.2 Tagesablauf im Kindergarten

07.00 – 08.15 Uhr	Ankunfts- und Freispielzeit
08.30 – 08.45 Uhr	Wir treffen uns zum Morgenkreis
08.45 – 10.45 Uhr	Freispielzeit in allen Bildungsbereichen sowie im Garten, freies Vesper
10.45 – 11.30 Uhr	Projektzeit – in dieser Zeit beschäftigen wir uns mit den Interessen der Kinder, Themen des Alltags und der Vorschule
11.30 – 12.45 Uhr	Gartenzeit
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.15 – 12.45 Uhr	1. Abholzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Ruhezeit – in dieser Zeit lesen wir eine Geschichte
13.00 – 14.30 Uhr	Freispiel- und Gartenzeit
14.30 – 15.00 Uhr	2. Abholzeit / Gartenzeit

Ankunfts- und Freispielzeit

Während dieser Zeit kommen die Kinder in der Gruppe an. Nachdem sie eine Erzieherin begrüßt haben, suchen sie sich in den vielfältigen, unterschiedlichen Aktionsbereichen eine Beschäftigung. Im Freispiel wählt das Kind sein Spielmaterial aus, entscheidet über seinen Spielverlauf und bezieht gern und häufig Spielpartner/innen mit ein. Freispiel ist nicht ersetzbar. Das selbstbestimmte Spiel wird durch das päd. Personal, durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, Anerkennung, Verstärkung und Unterstützung bereichert. Das Freispiel ist geprägt durch eine hohe Mitbestimmung der Gruppenmitglieder. Regeln bieten dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit

Morgenkreis

Um 08.30 Uhr finden sich alle Kinder zum Morgenkreis zusammen. Hier begrüßen wir uns zunächst mittels eines Liedes. Im Anschluss besprechen wir den Tagesablauf, das Wetter und zählen die anwesenden Kinder. Zum Abschluss beten wir gemeinsam und sprechen einen Tischspruch, den das täglich wechselnde

Morgenkreiskind würfelt. Um den Kreis aufzulösen, gibt es einen weiteren Spruch.

Freispiel- und Vesperzeit

Nach dem Morgenkreis folgt die Freispielzeit. Innerhalb dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was, mit wem und wo sie spielen. Auch das Vespern fällt in diese Zeit. Die Kinder essen und trinken, wenn sie Hunger und Durst haben, kein Kind wird zum Essen gezwungen. Der Essplatz wird mit den Kindern ästhetisch ansprechend gestaltet und hat eine kommunikationsanregende Atmosphäre.
Die Brotzeit dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern wird als Bildungsangebot genutzt.

Projektzeit

Die Projekte, die wir in unserer Einrichtung umsetzen, handeln stets von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder oder beziehen sich auf die christlichen Feste im Jahreskreis. In den dazugehörigen Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder welche Themen sie behandeln möchten und was sie im Detail dazu interessiert. Innerhalb der Projekte decken wir mit einzelnen Projekten die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans ab.

Gartenzeit

Nach der Projektzeit gehen die Kinder, die mittags abgeholt werden in den Garten. Unser Garten bietet den Kindern sehr viel Platz, um sich zu bewegen und dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen.

Eine große Wiese mit Rutsche und Klettermöglichkeiten schafft Raum für Bewegung und Rollenspiele. Im großzügigen Sandkasten können die Kinder Buddeln, Matschen und Spielen mit Schaufeln, Eimern, Baggern uvm.
Auf dem gepflasterten Bereich stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung. Die Matschküche und das Spielhäuschen laden zu Rollenspielen und zum Experimentieren ein.

Mittagessen

Die Metzgerei Bayer aus Herrieden beliefert uns täglich mit warmen, frisch gekochten Mahlzeiten. Wir bereiten das Essen vor und verteilen es in Schüsseln auf die Tische. Die Kinder können nun hiervon selbst schöpfen und somit entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Vorher singen wir gemeinsam ein Gebet und sprechen einen Tischspruch.

Ruhezeit

Während der Ruhezeit machen wir es uns meist in der Leseecke gemütlich. Wir hören eine Geschichte oder schauen gemeinsam ein Bilderbuch an. Diese Zeit ist besonders wichtig, da die Kinder hier Eindrücke des Tages verarbeiten und um ihre Konzentrationsfähigkeit wieder her zu stellen.

Nachmittags

An den Nachmittagen können die Kinder entscheiden, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten. Dienstagnachmittag ist für unsere Mittleren und Großen Turnen. Das Turnen findet außerhalb im Dorfgemeinschaftshaus statt. Die Jüngsten der Gruppe gehen Mittwochvormittag Turnen.

5.7 Wickeln und Körperpflege - Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder in unserer Einrichtung werden, wenn es nötig ist, aber auch nach festen Zeiten gewickelt. Während diesem Ritual geht es nicht nur darum, dass das Kind „sauber“ wird, sondern auch um die liebevolle Beziehungspflege zwischen dem Kind und der Erzieherin. Diese kurze gemeinsame Zeit wird mit intensiver Zuwendung mit Wickelversen und liebevollen Gesprächen genutzt. Diese innige Aufmerksamkeit stärkt die Beziehung zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft.

Jedes Wickelkind hat seine eigene Box mit Wechselkleidung, Windeln und Hygieneartikeln, die von den Eltern regelmäßig überprüft und aufgefüllt wird.

Die Sauberkeitsentwicklung beginnt erst, wenn die wichtigsten motorischen Entwicklungsschritte abgeschlossen sind. Diese sind beispielsweise sicheres Laufen oder Sitzen. Die Sauberkeitsentwicklung hat in erster Linie mit der Reifung bzw. Entwicklung des Körpers zu tun und braucht daher keine Erziehung, sondern Unterstützung, Förderung, Zeit und Geduld. Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Kinder den Zeitpunkt der Sauberkeitsentwicklung selbst wahrnehmen, bestimmen und Interesse dafür entwickeln. Hierfür ist ein enger Austausch zwischen dem Elternhaus und der Kindertagesstätte wichtig.

Das können erste Anzeichen sein:

- Die Windel bleibt regelmäßig trocken
- Das Kind zeigt Interesse für die Toilette bzw. Töpfchen und möchte sich daraufsetzen
- Das Kind setzt sich locker auf die Toilette bzw. Töpfchen
- Das Kind interessiert sich für seinen Körper und dessen Ausscheidungen
- Das Kind zwickt die Beine zusammen, zieht sich zurück um etwas in die Windel zu machen
- Das Kind macht eine Meldung im Nachhinein und berichtet von einer vollen Windel

So unterstützen wir das Kind bei der Sauberkeitsentwicklung

- Oftmals ist das Interesse an der Sauberkeitsentwicklung von heute auf morgen da
- Wir achten auf die kindlichen Signale und unterstützen das Kind
- Wenn ein Kind Interesse am „Klo gehen“ hat, dann darf sich das Kind jederzeit daraufsetzen. Dabei ist immer eine pädagogische Fachkraft anwesend
- Anschließend spült das Kind selbst, was ihm in der Regel immer Freude bereitet
- Die Kinder werden während der Wickelsituation gefragt, ob sie auf die Toilette gehen möchten. Hierbei ist es uns besonders wichtig, die Meinung bzw. Äußerung des Kindes zu wahren und dem Kind genügend Zeit bzw. Aufmerksamkeit zu schenken
-

5.8 Schlafen, ruhen und entspannen

Kinder brauchen Rückzugsorte, um sich ausruhen und entspannen zu können. Vor allem Kinder unter drei Jahren benötigen eine Möglichkeit schlafen und sich erholen zu können. Diese Ruhephasen sind nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens notwendig, um wieder aufzutanken.
In unserem Schlafraum schlafen die Kinder auf Matratzen in kleinen Höhlen auf unseren Einbauten. Die Kinder suchen sich ihre Höhle selbst aus. Gedämpftes Licht, Decken, Kissen, Schlaflieder und Geschichten, das eigene Kuscheltier und der Schnuller machen den Raum zu einer Wohlfühl-Oase. Jedes Kind hat sein eigenes Bettzeug, welches von der Krippe gestellt und gewaschen wird.
Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit in der Leseecke einer Geschichte zu lauschen, zu malen oder eine Massagegeschichte zu genießen. Nach einer entspannten Mittagspause können die Kinder wieder aktiv werden.

6 PERSONAL

6.1 Zusammensetzung des Personals

In unserer Einrichtung arbeiten sechs pädagogisch ausgebildete Vollzeit- und Teilzeitkräfte.
Die Krippe wird von einer Erzieherin (100 %) geleitet. Unterstützt wird sie durch zwei Kinderpflegerinnen (100 % und 50 %).
Die Kindergartengruppe wird von der Einrichtungsleitung geführt (80 % Gruppenleitung und 20 % Leitungsbefreiuung) und durch eine Kinderpflegerin (100%), einer Erzieherin (25 %) und einer Erzieherin in Ausbildung unterstützt.
Im Laufe des Jahres betreuen wir Praktikanten und Schüler, die zur Berufsorientierung zu uns kommen oder ein Praktikum im Bereich ihrer Ausbildung absolvieren.
Für die Ordnung im Haus sorgen drei Reinigungskräfte.

6.2 Fortbildungen

Wir möchten unsere Arbeit durch qualitätsorientierte Pädagogik gestalten. Daher erweitern die Mitarbeiter durch regelmäßige Fortbildungen ihr Fachwissen. Jedem Mitarbeiter stehen Fort- und Weiterbildungstage zur Verfügung. Die Kosten für die Fortbildungen trägt der Träger.

6.3 Teamarbeit

Wir sind ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das den Kindern ein zeitgemäßes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt. Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung sind uns in der Teamarbeit wichtig. Unsere Ziele reflektieren wir regelmäßig. Wir sehen die Teamarbeit als wesentliche Grundlage für ein gutes Arbeitsklima und eine qualifizierte Arbeit in der Kindertagesstätte.
In den wöchentlichen Teamsitzungen erarbeiten wir verschiedene Methoden, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag in unserer Einrichtung professionell umzusetzen. Dabei orientieren wir uns am gesetzlichen und kirchlichen Auftrag, unserem Leitbild und den gemeinsam festgelegten pädagogischen Zielen.
Jeder Mitarbeiter bringt seine Stärken, sein Engagement, seine Ressourcen, seine Freude und Motivation in die verschiedenen Prozesse der pädagogischen Arbeit ein. Die gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung ist uns dabei besonders wichtig.

7 KINDER

7.1 Unser pädagogisches Konzept

Handlungsleitend für unsere fachliche Arbeit ist der „situationsorientierte Ansatz“. Bei all unseren Bemühungen und Aktivitäten steht das Kind im Mittelpunkt. Wir wollen Kinder stark machen für die Zukunft, die von ihnen Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität verlangt. Die Lebenssituation der Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen nehmen wir deshalb als Ausgangspunkt für unsere Arbeit, damit Kinder Fähigkeiten erwerben, die sie möglichst selbstbestimmt und kompetent denken und handeln lässt. Es ist uns ein zentrales Anliegen die Kinder bei ihrer Entwicklung zu mehr Selbständigkeit zu fördern und sie bei der Weiterentwicklung ihres gesunden Selbstwertgefühls zu unterstützen.
Projektarbeit, Kinderkonferenz, Freispiel- und gruppenübergreifende Angebote, die die Kinder frei wählen können, sind deshalb wichtige Bestandteile unseres Kindergartenalltages. Mit Hilfe gezielter Beobachtung der Kinder ermitteln wir die Themen und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

7.2 Religionspädagogisches Konzept

Unsere pädagogische Arbeit baut auf dem biblisch-christlichen Menschenbild und der Orientierung am christlichen Glauben auf, welches besagt, dass jeder Mensch vom lieben Gott gewollt ist und dieser auch hinter ihm steht. Alle Kinder besitzen eine einzigartige Würde und sind gleich wertvoll. Religionspädagogische Begleitung verstehen wir als einen Ausdruck ganzheitlicher Erziehung.

Als katholische Einrichtung möchten wir die religiöse Erziehung aus einer christlichen Grundhaltung und Erfahrung des Glaubens heraus verwirklichen. Durch die ethische und religionssensible Bildung und Erziehung werden die Kinder in der Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt unterstützt. Grundlegende Voraussetzungen und Haltungen, die den Kindern bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung helfen, sind sich angenommen fühlen, Geborgenheit, authentische Vorbilder, eine tragende Gemeinschaftserfahrung und Werte wie Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit, Versöhnung, Solidarität und Mitgefühl.

Auch schon die Kleinsten in der Krippe erfahren Gottesliebe durch die Zuneigung der Bezugspersonen in einem vertrauensvollen Umfeld und einer herzlichen Atmosphäre.
Die christlichen Werte geben den Kindern einen Schutz vor Orientierungslosigkeit, geben Halt und helfen, Krisen leichter zu meistern.
In vielen kleinen Alltäglichkeiten werden die Werte und Inhalte für die Kinder erfahrbar gemacht.
Gemeinsam mit den Kindern beten wir, hören biblische Geschichten, philosophieren, trösten und helfen uns gegenseitig, erleben Gemeinschaft, respektieren Verschiedenheiten und feiern zusammen Gottesdienste.

7.3 Bild vom Kind

7.3.1 Trägerleitbild

Die katholischen Kindertagesstätten Altmühlfranken-Nordschwaben gGmbH stellt mit ihrer Kindertagesstätte St. Salvator allen Familien ein christlich orientiertes, fachlich hochwertiges Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder zur Verfügung.
Die Grundlage der Arbeit in der Kita bildet das Evangelium mit seiner frohmachenden Botschaft. An ihrem Menschenbild, das ein Leben in Fülle für jeden Menschen will, nehmen alle für die Kita Verantwortlichen Maß in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und der Mitarbeiter/innen.
Im Einzelnen verfolgt der Träger der Kindertagesstätte folgende Leitziele:
Wir bieten…
… den Familien:
Eine zuverlässige, vertrauensvolle, in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.
… den Kindern:
Ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ein ganzheitlich gestaltetes qualifiziertes Bildungsangebot.
Als Teil eines größeren Ganzen arbeitet die Kita vertrauensvoll und eng mit der Pfarrgemeinde zusammen, ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kita-Team gemeinsam wahr.
Träger, Leiterin und die Mitarbeiterinnen pflegen einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang.
Die Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde und trägt dazu bei, dass sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit und in ihrer Gemeinschaftsfähigkeit weiterentwickeln und Eltern in ihrer Erziehungsarbeit maßgeblich unterstützt werden.

7.3.2 Unser Leitbild

„Die Liebe und Achtung der Person des Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit“. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung Hilfe und Unterstützung, um alle nötigen Fähigkeiten und Kompetenzen zu erlernen, sich weiter zu entwickeln und damit zu größtmöglicher Selbstverantwortung zu gelangen.

Die Kinder haben in unserer Kita folgende Rechte:

- Recht auf Gleichberechtigung
- Recht auf Bildung und Förderung
- Recht auf Partizipation
- Recht auf Zugehörigkeit
- Recht auf ein glückliches Leben
- Recht auf das Stillen der Grundbedürfnisse
- Recht auf Meinungsfreiheit
- Recht auf Sauberkeitsentwicklung & Hygiene
- Recht auf Selbständigkeit
- Recht auf Freispiel

7.3.3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und hat seine eigene Persönlichkeit. Es wird geprägt durch seine Erfahrungen, sein familiäres Umfeld, sowie durch kulturelle und gesellschaftliche Bedingungen. In unserer Einrichtung berücksichtigen wir dies, indem wir mit unserer Arbeit an den individuellen Bedürfnissen, Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jedes Kindes ansetzen.
Kinder sind Akteure ihrer Umwelt!
Kinder lernen von Anfang an, da sie die hierfür nötigen Kompetenzen, Strategien und Ressourcen von Geburt an mitbringen. Für die Entwicklung ist der aktive Kontakt zur Umwelt wichtig. Wir unterstützen die Selbständigkeit der Kinder, indem wir einen entsprechenden Rahmen schaffen, den Drang der Kinder Neues zu lernen und zu entdecken unterstützen und Möglichkeiten zu selbstbestimmtem Handeln schaffen.
Jeder Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt!
Das bedeutet, dass wir jedes Kind, egal wie alt es ist, schon als Persönlichkeit wahrnehmen und sie von klein auf ernst nehmen. Wir trauen ihnen etwas zu – denn alles was ein Kind selbst tun kann, soll es tun! Durch Nachfragen treten wir mit den Kindern in Kontakt, anstatt über sie zu bestimmen.
Jedes Kind entwickelt sich individuell und unterschiedet sich in seiner Persönlichkeit von den anderen Kindern. Wir lassen die Individualitäten der einzelnen Kinder zu und gehen auf deren Entwicklungsbedürfnisse ein!

7.3.4 Katholisches Profil

Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören auch die religiösen Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion.

In einer Welt von permanenten Wandel und Unsicherheiten geprägt, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen im Bistum und in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten die Kinder auf einem wichtigen Abschnitt ihrer persönlichen Entwicklung. Die Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben. In Abstimmung mit den Eltern geben sie den Kindern wichtige Anregungen und Unterstützung für ihr Leben.

Kindertageseinrichtungen eröffnen neue Lebens-und Erfahrungsräume. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen. Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung unabhängig von ihrer Konfession, Religion, Kultur und Lebensverhältnisse offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder und fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit. Im Alltag arbeiten alle Verantwortlichen familienunterstützend und integrativ zusammen.

7.4 Kinder haben Rechte – gesetzliche Vorgaben

Für eine qualitativ hochwertige Arbeit sind in den bayerischen Kindertagesstätten gesetzliche und staatliche Rahmenbedingungen zu beachten. Unsere Kita richtet sich bei unserer Arbeit unter anderem an folgende Reglungen:

- Bayerisches Kinderbildungsgesetz incl. Ausführungsverordnung
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan
- Bayerische Leitlinie für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Sozialgesetzbuch VIII
- Infektionsschutzgesetz
- Empfehlungen der STIKO
- UN-Kinderrechtskonvention
- Selbsterarbeitetes Schutzkonzept

7.5 Das (Frei-)Spiel

Spielen ist für Kinder die wichtigste Lebens-, Erlebens- und Lernform. Im Spiel entwickeln und entfalten Kinder ihre Kräfte und Fähigkeiten. Das scheinbar unstrukturierte, vom Kind ausgehende Spiel, ermöglicht wichtige Lernschritte.

Im Freispiel können die Kinder alle Fähigkeiten erwerben und ausprobieren, die sie für ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung benötigen. Die Impulse gehen dabei immer vom Kind aus. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder durch Beobachtung, Ermutigung und Impulse. Es gibt Hilfestellung und sucht gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen für Probleme und Konflikte, die im freien Spiel entstehen.

7.6 Unsere Ziele der Bildungs- und Entwicklungsbereiche

7.6.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

- Wir setzen uns mit den verschiedenen Formen von Religion und Glaube auseinander
- Wir lernen die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen
- Wir entwickeln ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt
- Wir lernen Gefühl und Mitgefühl gegenüber anderen aufzubringen
- Wir entwickeln ein Grundverständnis dafür, dass unterschiedliche Handlungssituationen hinsichtlich bestimmter Entscheidungssituationen möglich sind
- Wir lernen Konflikte auszuhalten und austragen zu lernen, Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Wir verzichten auf gewaltsame Auseinandersetzungen zugunsten verbalen Aushandelns
- Wir entwickeln Kräfte, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen

EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN DU KONFLIKTE

- Wir sind uns unserer eigenen Gefühle bewusst und wissen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben kann
- Wir können unsere Gefühlszustände mit Worten benennen, beschreiben und mit anderen darüber reden
- Wir lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirkt und Beziehungen beeinflusst
- Wir erkennen, dass andere Menschen eigene Gefühle haben und respektieren deren Meinung
- Wir berücksichtigen Grenzen und Regeln
- Wir fühlen uns in andere hinein
- Wir lernen unsere eigenen Bedürfnisse zu steuern und eventuell auch zurückzustellen
- Wir gehen auf andere zu und teilen uns ihnen mit
- Wir handeln Konflikte aus und schließen Kompromisse
- Wir gehen tiefer gehende Freundschaften und Beziehungen mit anderen Kindern ein
- Wir bringen unsere Wünsche und ,Bedürfnisse zum Ausdruck und vertreten diese selbstbewusst

7.2.1 Sprach~ und medienkompetente Kinder

SPRACHE UND LITERACY

- Wir entwickeln unsere non-verbalen Ausdrucksfähigkeiten weiter
- Wir haben Freude am Sprechen
- Wir sind in der Lage, aktiv zuzuhören
- Wir haben Interesse am Dialog
- Wir entwickeln ein Bewusstsein für Sprache und Textverständnis
- Wir stellen Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache her
- Wir haben Freude daran, Geschichten zu erzählen
- Wir entwickeln Interesse und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur
- Wir zeigen Freude und Interesse an Laut-und Wortspielen, Reimen und Gedichten
- Wir erlangen Kenntnis über die verschiedenen Sprachstile und setzen diese ein
- Wir sehen Mehrsprachigkeit als Bereicherung an

INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK & MEDIEN

- Wir verarbeiten Medienerlebnisse emotional und verbal
- Wir erlangen Wissen über die Funktionsweisen zur selbständigen Mediennutzung
- Wir gehen mit Medien bewusst und kontrolliert um und lernen Alternativen zur Mediennutzung kennen
- Wir reflektieren Medienbotschaften und –tätigkeiten
- Wir lernen die Medientechnik verstehen und Mediensysteme kennen
- Wir nutzen Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel
- Wir nutzen Medien als Kommunikations- und Interaktionsmittel

7.6.3 Fragende und forschende Kinder

MATHEMATIK

- Wir erfahren unterschiedliche Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Wir sammeln Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie
- Wir entwickeln visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- Wir erkennen geometrische Figuren und Objekte an ihrer äußeren Gestalt und unterscheiden die Merkmale
- Wir erkennen und stellen Muster und Figuren her
- Wir entwickeln ein grundlegendes Mengen- und Größenverständnis
- Wir vergleichen, klassifizieren und ordnen Objekte bzw. Materialien
- Wir erlangen eine grundlegende Auffassung von Raum und Zeit
- Wir entwickeln ein Verständnis für funktionale Prinzipien wie Eins-zu-Eins-Zuordnungen
- Wir entwickeln Zählkompetenzen
- Wir fassen zusammen und gliedern gegenständliche Mengen auf
- Wir erwerben realistische und lebendige Größenvorstellungen
- Wir entwickeln ein Grundverständnis über Relationen
- Wir wenden mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse bewusst zur Lösung von bereichsübergreifenden Problemen sowie Alltagsproblemen an
- Wir kennen den Umgang von größer, kleiner, Zahlwörtern und zählen ab und aus
- Wir kennen die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung
- Wir nehmen die Uhrzeit und das Kalendarium wahr
- Wir lernen die Bedeutung verschiedener Repräsentations- und Veranschaulichungsformen kennen
- Wir lernen mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen

NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

- Wir lernen die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen
- Wir lernen Energieformen kennen
- Wir erfahren Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik
- Wir sammeln Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Wir orientieren uns an Zeit und Raum
- Wir führen einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durch und entwickeln ein Grundverständnis dafür
- Wir sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben verschiedene Naturmaterialen
- Wir beobachten Vorgänge der Umwelt und leiten Fragen daraus ab
- Wir beobachten kurz- und längerfristige Veränderungen der Natur
- Wir nehmen naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahr und erschließen uns die Welt durch Experimente
- Wir stellen Hypothesen auf und überprüfen diese mit entsprechenden Methoden

UMWELT

- Wir nehmen die Umwelt mit allen Sinnen wahr
- Wir beobachten einzelne Natur- und Umweltvorgänge bewusst und setzen uns damit auseinander
- Wir lernen die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen und entwickeln eine Vorstellung über die Artenvielfalt
- Wir erkunden und arbeiten mit verschiedenen Naturmaterialien
- Wir entwickeln eine Werthaltung gegenüber uns selbst, anderen und der Natur
- Wir lernen die Eigenschaften von Wasser kennen
- Wir unterscheiden unterschiedliche Abfallstoffe und gewinnen ein Grundverständnis für Müllvermeidung, Mülltrennung und Recycling
- Wir erwerben erste Einsichten über ökologische Zusammenhänge
- Wir übernehmen Verantwortung für die Umwelt
- Wir entwickeln Eigeninitiative und Beteiligungsfähigkeiten, um uns mit anderen für eine gesunde Umwelt zu engagieren
- Wir entwickeln die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln

7.6.4 Künstlerisch aktive Kinder

ÄSTHETIK, KUNST & KULTUR

- Wir erleben Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Wir entdecken unsere eigene Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit
- Wir erfahren künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen
- Wir erwerben ein Grundverständnis für Farben und Formen
- Wir nehmen die Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahr
- Wir lernen die Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken zur gestalterischen Formgebung kennen und experimentieren damit
- Wir schlüpfen in verschiedene Rollen und übernehmen die Perspektive von anderen
- Wir erfinden, gestalten und führen Theaterspiele auf
- Wir nehmen unsere Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahr
- Wir kommunizieren mit anderen über Kunstwerke und Darstellungsformen
- Wir entdecken die Ausdrucks- und Gestaltungswege anderer und schätzen diese wert
- Wir begreifen Kunst als Möglichkeit, einen Zugang zu anderen Kulturen zu finden
- Wir lernen verschiedene Schriftzeichen kennen und erproben diese spielerisch

MUSIK

- Wir spielen mit Klängen und Tönen und lernen mit Sprache und Sprachelementen umzugehen
- Wir entdecken unsere eigene Sprech- und Singstimme
- Wir erfahren, dass Singen und Musizieren Spaß machen kann
- Wir lernen Kinderlieder und –verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen
- Wir lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und lernen ihre Spiel- und Klangweise kennen
- Wir begleiten Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren Instrumenten
- Wir entwickeln eigene musikalische Ideen und setzen diese klanglich um
- Wir erfahren Musik las Ausdrucksmöglichkeit für die eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen
- Wir hören auf akustische und musikalische Reize, nehmen diese differenziert wahr und reagieren darauf
- Wir erfahren Musik als Möglichkeit der Entspannung und als Quelle des Trostes und Aufmunterung
- Wir entwickeln eigene musikalische Vorlieben
- Wir setzen Musikrhythmen in Tanz und Bewegung um

7.6.5 Starke Kinder

BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ & SPORT

- Wir sammeln Bewegungserfahrungen und befriedigen elementare Bewegungsbedürfnisse
- Wir erproben und verfeinern motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Wir bilden unsere konditionellen Fähigkeiten aus
- Wir erkennen und erweitern unsere eigenen körperlichen Grenzen
- Wir entwickeln Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Wir finden einen bewussten Zugang zu uns selbst durch Bewegung
- Wir steigen unser Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit
- Wir schätzen unsere Leistungsfähigkeit richtig ein
- Wir erfahren Selbstwirksamkeit durch selbständiges Lösen von Bewegungsaufgaben
- Wir sind neugierig auf neue Bewegungsabläufe und entwickeln motorische Herausforderungen
- Wir entwickeln Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe
- Wir bauen unseren Teamgeist und Kooperationen bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben aus
- Wir verstehen Regeln und halten diese ein
- Wir üben Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Wir entwickeln Problemlösestrategien durch den Umgang mit Bewegungsalternativen
- Wir lernen den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen
- Wir erlangen Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten
- Wir stärken unseren Haltungsapparat und bilden unsere Organe leistungsfähig aus

GESUNDHEIT

- Wir nehmen die Signale unseres eigenen Körpers wahr
- Wir erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen
- Wir erkennen den Unterschied zwischen Hunger und Sättigung und reagieren entsprechend darauf
- Wir eignen uns eine Tischkultur und Tischmanieren an
- Wir wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und erlangen Verständnis darüber
- Wir eignen uns Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung an
- Wir erwerben ein Grundverständnis über die Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Wir sammeln Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen
- Wir nehmen Signale des eigenen Körpers als Reaktion auf bestimmte Lebensmittel wahr und ernst
- Wir erwerben ein Grundverständnis für die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens
- Wir entwickeln ein Gespür dafür, was uns guttut und unserer Gesundheit dient
- Wir gönnen uns Ruhe und Schlaf, wenn wir müde und erschöpft sind
- Wir lernen Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennen
- Wir übernehmen Verantwortung für unseren eigenen Körper
- Wir entwickeln eine positive Geschlechtsidentität, um uns wohlzufühlen
- Wir unterscheiden angenehme und unangenehme Gefühle und lernen Nein zu sagen
- Wir erlangen ein Grundverständnis darüber, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können
- Wir erlangen Grundkenntnisse über das sichere Verhalten im Straßenverkehr
- Wir entwickeln ein Grundwissen über das richtige Verhalten bei Unfällen und Feuer
- Wir bitten um Hilf und lernen diese anzunehmen

7.7 Dokumentation und Portfolio

Im Rahmen der pädagogischen Begleitung werden die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder mit verschiedenen Beobachtungs-bögen dokumentiert:

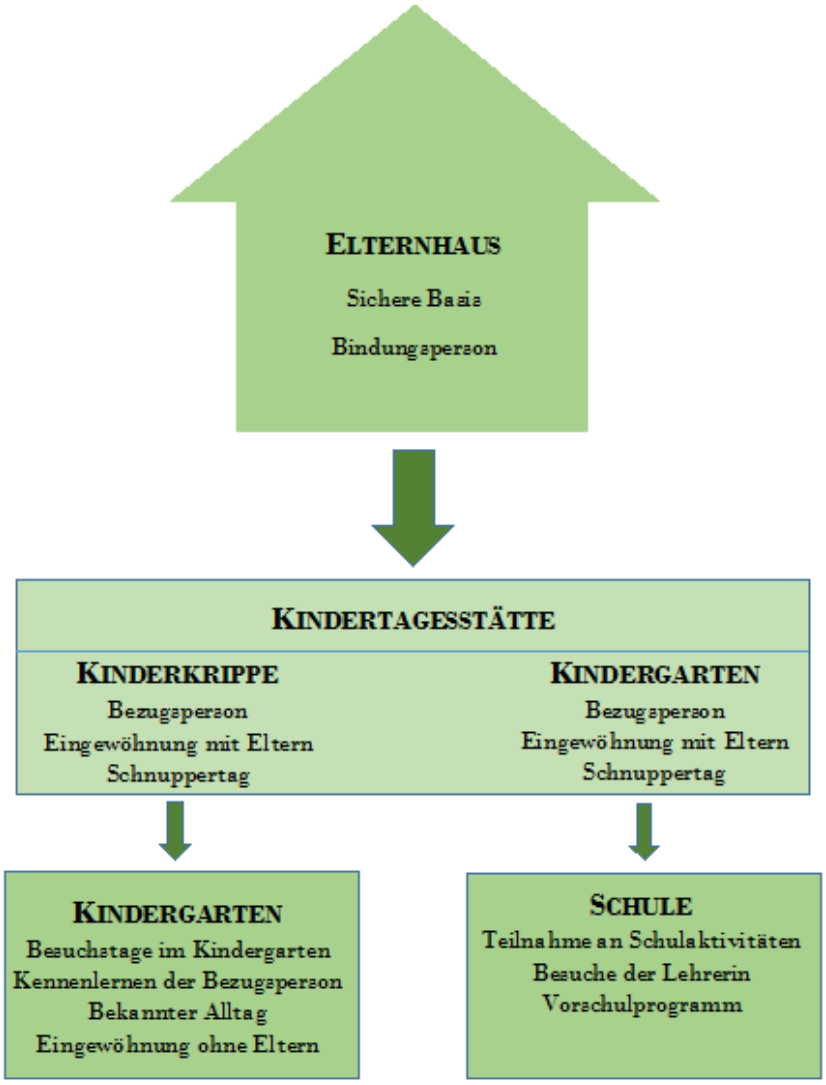
Die Ergebnisse bilden die Grundlage für eine individuelle Förderung der Kinder.

Die gesamte Einrichtung erstellt für jedes Kind ein Portfolio, um die individuellen Kompetenzen zu dokumentieren. Dieses begleitet das Kind dann vom ersten Tag in der Einrichtung bis zur Einschulung. Das Portfolio ist jederzeit für die Kinder und deren Eltern einsehbar und versteht sich als ein Überblick über bereits erworbene Kompetenzen. Entwicklungsprozesse werden sichtbar und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

7.8 Eingewöhnungsmodell für Kindergarten und Krippe

Wir arbeiten während der Eingewöhnung nach dem Münchner Modell. Bei diesem Konzept entsteht ein Beziehungsdreieck zwischen Kind, Eltern und dem pädagogischen Personal. Die Eltern fungieren als „sicherer Hafen“, von dem aus das Kind seine Umgebung erkundet und sich nach und nach an die neue Situation und Gegebenheiten der Einrichtung gewöhnen kann. Gleichzeitig haben somit auch die Eltern die Möglichkeit, die Abläufe in der Kita kennenzulernen.

7.9 Übergänge



7.9.1 Übergang Elternhaus – Krippe / Kindergarten

Die Eingewöhnung nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell läuft in fünf Schritten ab:

1. *Vorbereitungsphase*

   In einem ersten Gespräch zwischen Eltern und der Bezugserzieherin werden die Eltern über die Rahmenbedingungen wie Tagesablauf, Rahmenbedingungen und die Einrichtung an sich informiert. Gleichzeitig erhält die Fachkraft Informationen über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes und die elterlichen Erwartungen an die Eingewöhnungszeit und die Einrichtung.

2. *Kennenlernphase*

Zusammen mit der Bezugsperson nimmt das Kind für einige Tage am Tagesablauf teil. Diese Bezugsperson sollte nach Möglichkeit immer dieselbe sein. Es lernt in dieser Zeit die Gegebenheiten und Abläufe kennen und kann sich in Ruhe orientieren, der Elternteil stellt auch hier den sicheren Hafen und Rückzugsort dar. Das Tempo der Exploration bestimmt das Kind. Gleichzeitig ist hier Gelegenheit, die ersten sozialen Kontakte zu knüpfen und vor allem die Kindergruppe in ihren Interaktionen und Handlungen zu beobachten: Die pädagogische Fachkraft hält sich zu diesem Zeitpunkt noch im Hintergrund.

3. *Sicherheitsphase*

In der zumeist zweiten Woche agiert die Fachkraft aktiver. Nachdem sie in der ersten Woche das Kind in seinen Bedürfnissen und seiner Interaktion mit der Hauptbezugsperson kennengelernt hat, übernimmt sie nun zunehmend die bisherigen elterlichen Aufgaben (Ruhe, Hygiene, Versorgung, Erkundungen). Die Fachkraft bietet sich dabei tatsächlich eigeninitiativ als Spiel- und Entdeckungspartner an, begleitet von dem Elternteil, der dem Kind durch seine Anwesenheit nach wie vor Sicherheit bietet. Das Spielangebot ist von den Bedürfnissen und Vorlieben des Kindes abhängig. Je freudvoller es auf das Spiel reagiert, desto positiver ist die Verbindung, die es mit der Erzieherin assoziiert. Auch in dieser Phase nimmt die übrige Kindergruppe wieder die Vorbildrolle ein: Sie zeigt dem Kind die Verhaltensweisen in der Einrichtung und animiert zum gegenseitigen Spielen und Ausprobieren. Nimmt das Kind Kontakt zur gut sichtbaren und weiterhin präsenten Bezugsperson auf, soll diesem auch nachgegangen werden. Ein Weg-Schicken des Kindes stellt sich als kontraproduktiv dar. Durch die nun bekannten Abläufe und Gegebenheiten sowie ein zustimmendes Verhalten der Bezugsperson entwickelt sich über die ersten zwei Wochen hinweg die Grundlage für die nächste Phase.

4. *Vertrauensphase*

Nun wird die Rolle des Elternteils zunehmend passiver, die Fachkraft übernimmt mehr und mehr die Versorgung in allen Belangen. Die erste Trennung ist möglich, wenn das Kind alleine und ohne Kontaktversuche zum Elternteil spielt oder die Bezugserzieherin als Interaktionspartner annimmt. Auch hier ist ein deutliches und bewusstes Verabschieden wichtig. Das Kind kann trotz der vorbreitenden Phasen möglicherweise

dennoch weinen, eine Trennung verursacht nach wie vor Stressmomente für das Kind. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn sich das Kind nach kurzer Zeit beruhigen lässt und wieder ins Spiel mit der Fachkraft oder der Kindergruppe findet. Ist dies nicht der Fall, sollte die Bindungsperson für weitere Tage in der Einrichtung verbleiben, bevor ein erneuter Trennungsversuch unternommen wird. Eltern fällt die Trennungsphase nicht immer leicht, weshalb die Entscheidung von allen Seiten besprochen und akzeptiert werden sollte.

5. *Phase der Reflexion*

   Das Kind nimmt nun an allen Punkten im Tagesablauf ohne Ängste und Unsicherheiten teil. Es sucht Kontakt sowohl zur Kindergruppe als auch zu den Fachkräften. Für die Eltern stellt sich zu Hause ein neuer Alltag, meist mit Berufstätigkeit verbunden, ein, an den sie sich gewöhnt haben. Gemeinsam mit der Bezugserzieherin findet einige Wochen später ein Reflexionsgespräch statt, das den Verlauf der Eingewöhnung reflektiert und die Entwicklung des Kindes thematisiert.

7.9.2 Übergang Krippe – Kindergarten

Die Zeit des Übergangs ist für Kinder aufregend und es mischen sich Vorfreude und Stolz mit Angst und Ungewissheit. Der Ausgangspunkt, damit die Kinder mit einem Übergang gut umgehen können - ist die Resilienz (Widerstandsfähigkeit). Die Widerstandsfähigkeit der Kinder wird insbesondere dann gestärkt, wenn sie die Möglichkeit haben, den Übergang selbst aktiv zu bewältigen.

Deshalb beobachten wir die individuellen Kompetenzen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder und nehmen diese als Ausgangspunkt für die Gestaltung des Übergangs. So können wir den Beziehungsaufbau, die Schnupperbesuche, das Kennenlernen der Kinder untereinander und die neue Umgebung mit dem Kind abstimmen. Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe startet im Juni / Juli. Der Übergang wird von Woche zu Woche gesteigert und im regelmäßigen Austausch mit dem Team von der Kindergartengruppe reflektiert. Auch die Eltern werden über den Stand der Eingewöhnung informiert.

1. Die Kinder werden im Morgenkreis auf den Übergang vorbereitet
2. Der Kindergarten benennt eine Bezugsperson für das Kind. Die Bezugsperson, eine pädagogische Kraft der Krippe und das Kind gehen gemeinsam in die Kindergartengruppe

3. Hierbei wird dem Kind die gesamte Kindergartengruppe gezeigt und es darf anschließend eine Zeit in der Kindergartengruppe verbringen. Die pädagogische Kraft der Krippe bleibt weiterhin mit anwesend und unterstützt bzw. begleitet das Kind
4. Das Kind darf selbst entscheiden, ob es noch eine Zeit lang im Kindergarten bleiben möchte
   Das Kind lernt die anderen Kinder und Erzieherinnen kennen
5. Kennenlernen aller Tagessituationen (Frühstück, Morgenkreis, Freispiel, Aufräumen, Mittagessen)
6. Gewickelt werden durch die neue Bezugsperson (Kinder, die noch eine Windel tragen)
7. Erleben eines kompletten Tages im Kindergarten
8. Am ersten Kindergartentag zieht das Krippenkind in den Kindergarten um, hierzu werden alle Bilder etc. mit in den Kindergarten mitgenommen

7.9.3 Übergang Kindergarten – Schule

Für jedes Kind ist der Übergang in die Grundschule in wichtiger Meilenstein. Gemeinsam mit den Eltern und der Schule bereiten wir die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vor. Die Phase des Übergangs beginnt lange vor dem ersten Schultag. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung schauen wir besonders darauf, ob das Kind den Anforderungen des Schulalltags gewachsen sein wird.
Die Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule umfasst alle Maßnahmen mit den Kindern, die den Übergang erleichtern. Hierzu finden wöchentlich mindestens ein- bis zweimal „Dinostunden“ statt, mit Angeboten aus dem sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich. Zudem bauen wir Aufgaben aus dem Sprachförderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ ein und die Kinder werden spielerisch an Buchstaben und Zahlen herangeführt.
Durch gegenseitige Kooperationsbesuche entsteht aus dem Wechsel von Kindergarten in die Schule kein Bruch, sondern ein harmonischer Übergang.
Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden die Eltern der Vorschüler über unsere Schulvorbereitungen in der Kita und über die Kooperationsaktivitäten informiert.

7.10 Partizipation

Unter Partizipation versteht man die Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Das bedeutet, dass die Kinder an Entscheidungen im Alltagsleben beteiligt werden. Die Äußerungen und Meinungen der Kinder werden ernst genommen. Situationen hierzu bieten sich im Tagesablauf, in Gesprächen, in Kinder-konferenzen, bei der Projektentwicklung, bei Festen oder im Rahmen der

Raumgestaltung. Dabei werden die Kinder von dem pädagogischen Personal begleitet und unterstützt. Durch diese Beteiligung am Alltagsgeschehen lernen die Kinder demokratische Prinzipien anzuwenden, erleben sich als Teil der Gemeinschaft und erfahren, dass sie in ihrer Kita etwas bewirken.

7.11 Projektarbeit

Die Projektarbeit in unserer Einrichtung ermöglicht die Partizipation der Kinder am Kita-Geschehen. Projekte entstehen durch Beobachtungen der Kinder. Die Themen der Kinder stehen hier im Vordergrund – das pädagogische Personal ist als Impulsgeber zu sehen. Die Themen beziehen sich für gewöhnlich auf die momentanen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder oder passen zum Jahreskreislauf.

Projekte eignen sich, um situationsorientierte Lernprozesse anzustoßen. Kinder lernen, wenn sie etwas interessiert und sie Anknüpfungspunkte für sich ausmachen können. Die motivationale und emotionale Eingebundenheit beeinflusst den Bildungsprozess ebenso.

Projekte greifen die Interessen der Kinder auf und setzen an deren Selbstbildungspotenzialen an. Sie ermöglichen ein Thema aus verschiedensten Perspektiven mit allen Sinnen zu begreifen. Die Kinder erhalten so einen umfassenden Einblick, können Zusammenhänge begreifen und bekommen eine konkrete Vorstellung von einem Thema. Durch den partizipativen Ansatz ist die Projektarbeit ein Zeichen von Strukturqualität in der Kita.

7.11.1 Projektarbeit in der Krippe

Kinder unter drei können ihre Interessen noch nicht so gut mit der Sprache mitteilen. Deshalb beobachten wir regelmäßig in der Freispielzeit. Dadurch können wir feststellen, für welche Themen sich die Kinder interessieren. Wir versuchen aus unseren Beobachtungen heraus die Interessen der Kinder aufzugreifen und zu verstehen, was die Kinder gerade beschäftigt.
Das Krippenteam setzt sich anschließend zusammen und plant ein Projekt, das möglichst viele Entwicklungsbereiche der Kinder anregt. Manchmal kommt es auch vor, dass uns Kinder auf neue oder andere Ideen bringen, auch diese planen wir mit ein.

7.11.2 Projektarbeit im Kindergarten

Nach dem Beobachten der Kinder folgt im Kindergarten für gewöhnlich die Kinderkonferenz. Hier können die Kinder Vorschläge, Wünsche, Anregungen und ihre Meinung zu den Projektthemen äußern. Dadurch werden die Kinder in die Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen.
Danach startet das eigentliche Projekt mit seinen verschiedenen Angeboten. Ein Projekt dauert in der Regel vier bis sechs Wochen. Die Inhalte werden sowohl in der Gesamt- als auch in Kleingruppen erarbeitet.
Auch kirchliche Feste haben einen festen Platz, denn sie spielen in einer katholischen Einrichtung eine wichtige Rolle. Auch bei solch vorgegebenen Projekten werden die Kinder in die Entscheidungen der Inhalte einbezogen und erleben dadurch Partizipation.

7.12 Inklusion und Integration

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes, egal welcher Herkunft, welcher Konfessionszugehörigkeit, ob mit oder ohne körperliche und geistige Beeinträchtigung. Alle Kinder sind bei uns Willkommen!
Liegt bei einem Kind ein besonderer Förderbedarf vor, ist es wichtig, gemeinsam mit den Eltern für die notwendigen Rahmenbedingungen zu sorgen, sodass sich das Kind in unserer Einrichtung gut entwickeln kann.
Durch Integration und Inklusion werden wichtige Werte wie Rücksichtnahme, Akzeptanz, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Selbständigkeit vermittelt.

8 ELTERN

8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern sind für uns Erziehungspartner, die wir aktiv in unsere Kindergarten-arbeit miteinbeziehen. Wir pflegen einen persönlichen Kontakt zu den Eltern und begegnen ihnen freundlich und kooperativ. Unser Umgangsstil mit Kindern und Eltern ist partnerschaftlich und respektvoll. Die Unterstützung der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes ist unser zentrales Anliegen.

8.2 Verschiedene Formen der Erziehungspartnerschaft

8.2.1 Hospitationen

Während des Kita-Jahres haben Sie die Möglichkeiten, einen Tag lang bei uns zu hospitieren. So können Sie beobachten, wie sich Ihr Kind verhält, mit wem es spielt, ob es sich wohl fühlt usw. Kinder sind sehr stolz, wenn ein Elternteil es in der Einrichtung besucht. Zugleich merken sie, dass die Eltern an ihrer Lebenswelt „Kindertagesstätte“ interessiert sind und freuen sich darüber.

8.2.2 Elterngespräche

Entwicklungsgespräche sind regelmäßig stattfindende Gespräche zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Sie dienen dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Es geht darum, diese Entwicklung gemeinsam zu begleiten und sich immer wieder über die aktuelle Situation des Kindes, seine Entwicklungsschritte, Stärken und Fähigkeiten zu verständigen.
Entwicklungsgespräche sollen das Verständnis zwischen der Kita und den Eltern fördern und das Vertrauen stärken. Sie sind ein verbindliches Angebot der Einrichtung. Für Eltern sind sie freiwillig. Die Inhalte der Gespräche sind vertraulich und werden nicht nach außen getragen.
Wir bieten Entwicklungsgespräche einmal jährlich für jedes Kind um den Geburtstags-Termin an. Im letzten Kindergartenjahr finden die Gespräche der Vorschulkinder im Januar / Februar statt. Der zeitliche Rahmen umfasst ca. 30 – 45 Minuten. Die Termine werden individuell mit Ihnen abgestimmt.
Die Eltern erhalten zur Information und zur eigenen Vorbereitung auf das Gespräch einen Beobachtungsbogen oder eine Liste mit Fragestellungen, die als Gesprächsgrundlage dienen können. Dies ermöglicht ihnen, selbst Beobachtungen zu sammeln und sich darüber auszutauschen.
Entwicklungsgespräche sind keine Konfliktgespräche. Um Konflikte zu klären und aktuelle Sorgen zu besprechen, bitten wir die Eltern, separate Gesprächstermine zu vereinbaren.
Wir bemühen uns um eine ungestörte Atmosphäre für diese Gespräche.

8.2.3 Elternabend

Elternabende sind ein fester Bestandteil unserer Elternarbeit im Kindergarten. Im Mittelpunkt steht der Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Eltern haben somit die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit und Einblicke in das aktuelle Kita-Geschehen zu erhalten. Oftmals laden wir auch Referenten ein, welche zu verschiedenen Themen referieren.

Für neue Eltern ist ein Infoabend zum Start in die Kita-Zeit von größtem Interesse, schließlich geben sie ihre Kleinen zum ersten Mal in „fremde“ Hände. Dieser Elternabend findet für gewöhnlich vor den Sommerferien statt. Die Eltern erhalten Einblick in die Struktur der Kita, das pädagogische Angebot sowie die täglichen Abläufe. Und sie lernen die Erzieherinnen sowie Erzieher kennen. Dies ist ein wichtiger Moment für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

8.2.4 Elterninformation

Wir bieten den Eltern verschiedene Informationsmöglichkeiten an. Im Eingangsbereich sowie in den jeweiligen Gruppen hängen Infopinnwände, die sowohl Infos für die gesamte Einrichtung, als auch für die einzelnen Gruppen enthalten.
Die Elternpost wird bei uns in regelmäßigen Abständen verfasst und an die Eltern ausgehändigt. Dies kann sowohl auf elektronischem Weg per Mail oder durch Briefe erfolgen.

8.2.5 Aktionen mit der ganzen Familie

Innerhalb eines Kita-Jahres finden bei uns verschiedene Aktivitäten für die ganze Familie statt:

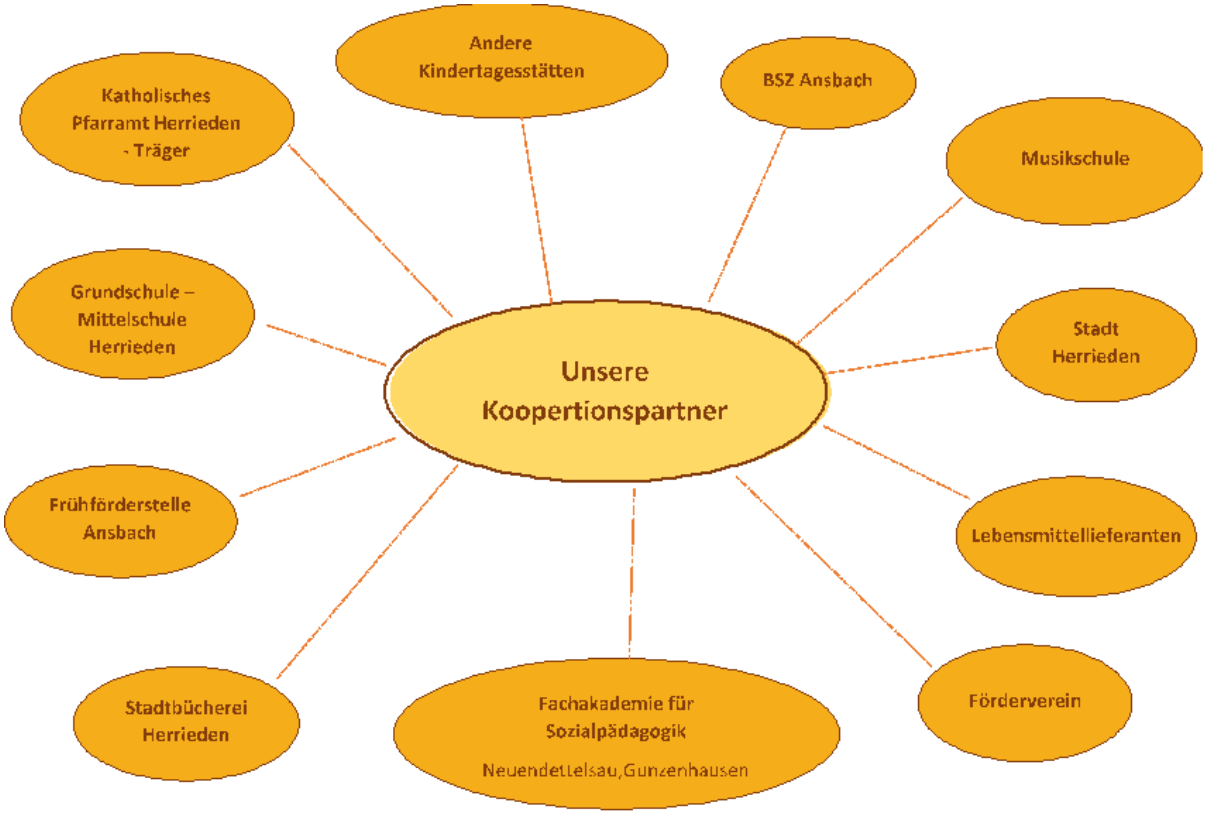
- Sankt-Martins-Feier
- Teilnahme am Weihnachtsmarkt der Stadt Herrieden
- Sommerfest
- Jährlich wechseln wir zwischen einer Muttertags- und Vatertagsaktion
- Mitmachaktionen
  Eltern oder andere Experten bieten über das Jahr verteilt Aktionen an, die sie mit den Kita-Kindern durchführen möchten. Durch das Einbringen der Talente und des Wissens beteiligen sich die Eltern aktiv.
- Gottesdienste

8.3 Elternbeirat

Einmal im Jahr, zu Beginn jedes Kindergartenjahres, findet im Rahmen des ersten Elternabends die Wahl des Elternbeirats statt. In jeder Gruppe wählen die Eltern mindestens zwei Elternvertreter. Aus diesem Gremium bilden sich dann Elternbeiratsvorsitzender, Stellvertreter, Schriftführer und Vertreter.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte, dem Träger und dem Elternhaus zu fördern und die Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen. Währen des Jahres finden vier Treffen statt, bei denen sich der Elternbeirat und die Erzieherinnen austauschen, planen, anregen – kurz: miteinander zu Kita-Themen im Gespräch sind.

9. KOOPERATIONSPARTNER



9.1 Träger

Unsere Kindertagesstätte ist eine katholische Einrichtung und deshalb besteht immer ein enger Kontakt zur Kirche, deren Kirchenverwaltung, den katholischen Pfarrern, dem Kaplan und der gesamten Kirchengemeinde Herrieden. Unser Träger übernimmt die Verantwortung für die Ausgestaltung seiner Kindertagesstätten, setzt qualifizierte Mitarbeiterinnen ein und nimmt seine Fürsorgepflicht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr. Unser Träger begegnet uns mit Wertschätzung und unterstützt uns durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Fachberatung.

Formen der Zusammenarbeit:

- Anwesenheit bei Festen und Veranstaltungen (Gottesdienste, Sommerfeste, Elternabenden uvm.)
- Ansprechpartner für Personal (Neueinstellungen, Gespräche, etc.)
- Regelmäßige Trägersitzungen mit den weiteren Kindergartenleitungen
- Ansprechpartner für Eltern

9.2 Andere Kindergärten

Wir arbeiten mit den Kindertagesstätten St. Vitus und St. Deocar in Herrieden zusammen, die ebenfalls dem gleichen Träger unterliegen. Gemeinsame Trägersitzungen und regelmäßiger Austausch sorgen für eine grundlegende Gleichheit und bieten jeder Einrichtung die Möglichkeit Erfahrungen und Dinge zu erfragen.

9.3 Stadt Herrieden

Seit September 2018 ist unser Kindergarten mit einer weiteren Gruppe (Krippengruppe) erweitert bzw. vergrößert worden. Den Anbau, die Gartenerweiterung sowie die Gartengestaltung wurden gemeinsam mit der Stadt Herrieden beschlossen und von der Stadt Herrieden finanziert. Die gesamte Einrichtung unterliegt jedoch der katholischen Trägerschaft, doch auch diese wird im Unterhalt von der Stadt Herrieden bezuschusst.

9.4 Bücherei

Einmal im Monat besucht uns Frau Ertl, die uns regelmäßig Bücher, CD´s, Toni´s und Kamishibai-Geschichten für die jeweiligen Gruppen ausleiht. Zudem können auch jederzeit Themenbücher oder pädagogische Bücher ausgeliehen werden. Frau Ertl nimmt sich hierfür ausreichend Zeit und liest bzw. stellt den Kindern jeweils eine Geschichte vor.

9.5 Musikschule

Einmal in der Woche besucht uns eine Musikpädagogin aus der Musikschule und bietet für die 4-6 jährigen Kinder musikalische Frühförderung an. In dieser Zeit werden die Kinder an das Musizieren herangeführt, lernen erste Instrumente kennen und entdecken für sich selbst die Freude an der Musik. Die musikalische Frühförderung wird von der Stadt Herrieden für alle 4-6 jährigen Kinder finanziert und ist deshalb kostenlos für unsere Eltern.

9.6 Förderverein

Unser Förderverein wurde am 20.06.2007 ins Leben gerufen und ist seither an unserer Seite. Die Kindertagesstätte St. Salvator wird ideell und finanziell vom Förderverein unterstützt. Anschaffungen wie Spiel- und Bastelmaterial, Förder- und Lernmaterial, sowie Zusatzausgaben bei Ausflügen werden vom Förderverein bezahlt bzw. finanziell unterstützt. Alle interessierten Eltern, Verwandten, Mitarbeiter sowie Freunde unseres Kindergartens können mit einem geringen Mitgliedsbeitrag Teil unseres Fördervereins werden. Unser

Förderverein ist gemeinnützig, d. h. jeder Euro kommt ausschließlich den Kindern zu gute.

9.7 Lebensmittellieferanten

Im Bereich der Lebensmittel- und Essenslieferung arbeiten wir mit drei Unternehmen und Vereinen zusammen, der Metzgerei Bayer, der Bio-Scheune Sommersdorf und der Aktion „Lebensmittel retten".
Im Rahmen des Schulfruchtprojektes wird die Kindergartengruppe mit regionalem und saisonalem Obst und Gemüse beliefert, welches für die Einrichtung kostenlos ist. Die Bio-Scheune in Sommersdorf arbeitet ebenfalls mit Bauern und Gärtner aus der Region zusammen um die Kindergärten ausreichend zu beliefern. Über die Aktion „Lebensmittel retten" werden wir ebenfalls mit Obst und Gemüse versorgt, das zum Wegwerfen zu schade ist. Die Metzgerei Bayer beliefert uns mit Mittagessen.

9.8 Schule

Die Grund- und Mittelschule in Herrieden ist ein wichtiger Kooperationspartner für unsere Einrichtung, da alle Vorschulkinder dort eingeschult werden. In der Schule finden verschiedene Aktivitäten statt, um den Kindern bestmöglich den Übergang in die Schule zu erleichtern. Hierzu bietet die Schule eine Schnupperstunde, eine Vorschulstunde, Beratung für Eltern von Korridorkindern, sowie eine Vorleseaktion mit Grundschülern an. Auch die Vorschuluntersuchung der Vorschulkinder findet in der Schule statt, welche den Eltern und dem päd. Personal die Gewissheit gibt, ob die Vorschulkinder schulfähig sind. Somit werden unsere Kinder optimal auf die Schule vorbereitet, können erste Eindrücke in der Schule sammeln und kennen sich dort bereits aus.

9.9 Frühförderstelle Ansbach

Die Interdisziplinäre Frühförderstelle Ansbach im Frühlingsgarten bietet Fördereinheiten mit den Kindern an, unterstützt diese in der Entwicklung und begleitet sie in der Einrichtung (z. B. Logopäden, Psychologen, Heilpädagogen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten). Bei Bedarf kann diese Hilfe beantragt werden.

9.10 Schule der Praktikanten

(Fachakademie für Sozialpädagogik/Kinderpflegeschule Ansbach)
Da unsere Einrichtung Praktikanten aufnimmt und ausbildet, arbeitet unsere Kindertagesstätte regelmäßig mit den jeweiligen Schulen bzw. den Lehrern zusammen.

Lehrer kommen regelmäßig zu Praxisbesuchen vorbei. Zweimal im Jahr gibt es ein Anleitertreffen, in dem es auch zu einem Austausch zwischen den Praxisbetreuern und der jeweiligen Anleitung kommt. Es findet regelmäßig ein schriftlicher und mündlicher Austausch statt.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir sind Teil der Gemeinde und möchten unsere Kita als wichtige Bildungseinrichtung mit unserem eigenen Profil der Öffentlichkeit präsentieren.
Im Deocarboten und dem örtlichen Gemeindeblatt informieren wir die Leser über aktuelle Themen aus unserer Bildungsarbeit, Projekte, Veranstaltungen, besondere Vorkommnisse und Aktionen. Somit geben wir Einblicke in unser pädagogisches Handeln und Transparenz in unsere Arbeit.
Zudem beteiligen wir uns an Festen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde und der Stadt. Die Kinder machen Besuche bei den örtlichen Vereinen wie Feuerwehr oder dem Erlebnisbauernhof. Aber auch Polizei oder Müllabfuhr kommen zu uns in die Kita. Wir unternehmen Ausflüge, wie z. B. ins Theater.
Zu Festen laden wir häufig die gesamte Gemeinde ein.

11. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND –SICHERUNG

11.1 Qualitätsmanagement

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, qualitativ gut zu arbeiten. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung spielt dabei eine große Rolle. Dies erreichen wir durch folgende Punkte:

- Beobachtungsdokumentation
- Portfolioarbeit
- Fallbesprechungen und kollegiale Beratung
- wöchentliche Teamsitzungen mit Protokollführung
- Festgelegte Verfügungszeiten des Personals
- Teilnahme an Fort-und Weiterbildungen
- Dienstbesprechungen
- Arbeitskreise
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption mit dem Team
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Fachbücher und Fachzeitschriften
- Regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat
- Jährliche Elternbefragung
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungskonzept
- Erstellung eines Qualitätshandbuches für die Kollegen der Einrichtung

11.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

12. Schlusswort

In diesem Haus…

… wird gelebt

… geben wir eine zweite Chance

… sagen wir Bitte und Danke

… haben wir Spaß

… werden Fehler gemacht und verziehen

… ist es mal laut und mal leise

… geben wir unser Bestes

… wird getanzt und gelacht

… ist es bunt und lustig

… sind wir eine Gemeinschaft

LITERATURVERZEICHNIS

Münchner Eingewöhnungsmodell nach Beller, 1987 – 1991, https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gestaltung-von-uebergaengen/uebergang-von-der-familie-in-die-tagesbetreuung/2348
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kind in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München
Kita-Qualität, Caritasverband für die Diözese Eichstätt e. V.

IMPRESSUM

1. Auflage 2021
Verantwortlich:
Kath. Kirchenstiftung Rauenzell und das Kita-Team

Katholische Kindertagesstätte St. Salvator
Am Weiher 5
91567 Herrieden – Rauenzell
Tel. 09825 / 4919 (Kindergarten)
Tel. 09825 / 92 76 45 4 (Krippe)
E-Mail: kita.rauenzell@bistum-eichstaett.de

Katholische Kindertagesstätten Altmühlfranken-Nordschwaben gGmbH
Holzgasse 12
91781 Weißenburg
Tel. 09141 995580
E-Mail: kitagmbh.afsn@bistum-eichstaett.de

Verfasst von:
Carina Damm
Magdalena Struhler

Aus dem Kindertagesstätten-Team:
Lisa Kühn
Sandra Freitas
Denise Dietrich